

Passiflora incarnata L.

Allgemein

Erst 1867 hat Phares auf die schmerzstillende Wirkung der Pflanze hingewiesen, und 1904 veröffentlichte Stapleton in Detroit die erste größere Abhandlung über die Wirkung der Pflanze. Er setzte sie erfolgreich bei Schlaflosigkeit von Hysterikern, Neurasthenikern und Alkoholikern ein. Sie soll nur wirken, wenn eine zerebrale Reizung die Ursache der Schlaflosigkeit ist. Leclerc fand heraus, daß die Pflanze als Schlafmittel keine nervöse Depression und keine Benommenheit zur Folge hat.

Die Pflanze wird auch in der Homöopathie verwendet.

Das gelbe Fruchtfleisch der Beere ist eßbar. Verschiedenste andere Verwandte dieser Sorte haben ebenfalls eßbare Früchte oder heilende Eigenschaften.

Medizinisch verwendet werden das ganze oder geschnittene, getrocknete Kraut und die frischen oberirdischen Teile.

Etymologie

Der Name 'passiflora' besteht aus den lateinischen Wörtern 'passio = Leiden' und 'flos = Blume, Blüte'. Die Pflanze erhielt diesen Namen von dem spanischen Arzt und Botaniker Monardes, der in der ausgeprägten Blüte die Symbole der Passion Christi sah. 'Incarnatus' bedeutet 'fleischfarben' und bezieht sich gewöhnlich auf die Blütenfarbe. Im christlichen Sinne bedeutet es 'fleischgeworden'. Es besteht aus 'in = in, hinein' und 'caro, carnis = Fleisch'.

Botanik

Blüte und Frucht: Ein blattachselständiger, bis zu 8 cm langer Blütenstiel trägt jeweils eine Blüte. Die Blüten sind zwittrig und strahlig gebaut, haben einen Durchmesser von 5 bis 9 cm und ein Hochblattinvolucrum. Die 5 Kelchblätter sind außen grün und innen weiß und derb. Die 5 Kronblätter sind weiß bis blaßrötlich.

Innerhalb der Kronblätter gibt es eine Nebenkrone aus 4 um die Blütenachse strahlig angeordneten, innen weißen und außen purpurroten Fadenkränzen.

Der Fruchtknoten ist 3blättrig und hat 3 Griffeläste, die in einer verdickten Narbe enden. Die 5 Staubblätter sind am Grunde vereint und mit dem Androgynophor verwachsen. Die Frucht ist eine ovale, 60 mm lange, gelbliche bis blaßorange Beere mit zahlreichen, 5 bis 8 mm großen, gelben bis bräunlichgelben Samen.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Passionsblume ist ein ausdauernder, bis 10 m hoch werdender Kletterstrauch. Die Stengel sind dünn, grün und verholzt. Anfangs sind sie eckig, später mehr grau und rund mit längsgestreifter Rinde. Die Laubblätter sind wechselständig, gestielt, netznervig, tief 3teilig gelappt. Der Blattrand ist mittelfein, einfach gesägt, die Behaarung sehr fein. Die Blattunterseite ist stärker behaart als die Blattoberseite.

Auf der Blattspreite befinden sich höckerförmige, extraflorale Nektarien. In den Blattachseln entspringen Nebenblätter und Ranken.

Verbreitung

Die Pflanze ist von den südöstlichen Staaten der USA bis Argentinien und Brasilien heimisch. Sie kommt in Europa als Gartenpflanze vor.

Herkunft der Drogen: Die Drogen werden vor allem aus den USA und Indien importiert.

Synonyme

Granadilla incarnata Medik.
Grenadilla incarnata Medik.
Passiflora edulis Sims
Passiflora kerii Spreng.

Volkstümliche Namen

Apricot vine (eng.)
Fiore della passione (it.)
Fleischbarbene Passionsblume (dt.)
Fleur de la passion (frz.)
Granadilla (eng.)
grenadille (frz.)
May apple (eng.)
May flower (eng.)
May pop (eng.)
Maypop (eng.)
Maypops (eng.)
Pasiflora (port.)
pasionaria (port.)
passiflora (it.)
Passiflora roja (port.)
passiflore (frz.)
Passion Flower (eng.)
Passion Vine (eng.)
Passionsblume (dt.)
Purple Passion Flower (eng.)
Rose colored passion flower (eng.)
white passion flower (eng.)
wild passion flower (eng.)

Drogen

Passiflorae herba (+)